

Dr. Elaine Phillips, Einführung in die Bibelwissenschaften, Sitzung 2, Schwerpunkt Archäologie

© 2024 Elaine Phillips und Ted Hildebrandt

Hier spricht Dr. Elaine Phillips mit ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die zweite Sitzung mit dem Schwerpunkt Archäologie.

Nun sind wir also wieder an diesem Punkt angelangt und setzen unsere Einführung in die historische Geographie fort.

Nur zur Erinnerung: In unserer letzten Vorlesung haben wir das Gelände und seine Auswirkungen untersucht. Darauf werden wir später noch einmal eingehen. Wir haben über Texte gesprochen.

Wir haben uns kurz mit der Toponomik befasst. Nun wollen wir etwas genauer auf unser Wissen über die Archäologie eingehen. Archäologie bedeutet natürlich die Erforschung antiker Dinge oder stammt vom selben Wort wie archaisch.

Wir sprechen also über Altertümer. Diese Stätte hier zählt zu den beeindruckendsten in ganz Israel. Sie sehen hier die gewaltigen, umgestürzten Säulen und einige reich verzierte korinthische Kapitelle.

Dies ist die Stätte von Beit Shan. Daher werden wir uns etwas Zeit nehmen, um die Grundlagen der Archäologie zu verstehen. Ich empfehle Ihnen dringend, einen kompletten Archäologiekurs zu belegen und Bücher zu lesen, denn dies ist erst der Anfang.

Könnten Sie uns zu Beginn einen kurzen Überblick darüber geben, worum es in der nächsten Stunde gehen wird, damit Sie eine Vorstellung davon bekommen, worum es geht? Wir müssen einige einleitende Fragen klären. Wir werden Definitionen einiger Begriffe besprechen, die Ihnen immer wieder begegnen werden. Was bedeuten sie also? Wir möchten einen Überblick über die chronologischen Epochen geben und wie sie unser Verständnis biblischer Texte und historischer Entwicklungen beeinflussen.

Wir möchten auch über die Vorteile, aber auch die Grenzen der Archäologie sprechen, denn es gibt Dinge, die wir über unsere archäologischen Daten sagen können und andere, die wir besser für uns behalten. Das führt uns zu einem kurzen Blick auf die Herangehensweisen von Archäologen, ihre bisherigen Methoden, ihre Suchkriterien und die Methoden, die sie im Gelände anwenden. Hier ist also auch dazu ein kurzer Überblick.

Und wie man einige dieser Dinge betrachten kann, die, wie ich bereits erwähnt habe, für viel Gesprächsstoff gesorgt haben. Die heißen Themen sind dort pink markiert. Diese Themen werden diskutiert, und das tun sie immer noch.

Wir werden also auf jeden Fall darauf eingehen, wie dieses Gebiet genannt wird. Manche nennen es biblische Archäologie, andere hingegen beharren darauf und lehnen die Bezeichnung syro-palästinensische Archäologie ab. Wir werden das, falls die Zeit es erlaubt, noch etwas genauer erläutern.

Und dann hängen der zweite und der dritte Punkt gewissermaßen zusammen. In der Bibelwissenschaft gibt es eine Tendenz, unser Verständnis der biblischen Geschichte zu überarbeiten, und das wirkt sich direkt auf die Archäologie und ihren Umgang mit den chronologischen Entwicklungen aus, die wir beobachten. Wir werden also versuchen, auch diese beiden Aspekte miteinander zu verknüpfen.

Unser Hauptaugenmerk liegt jedoch auf den ersten beiden Punkten, die wir oben aufgeführt haben. Zunächst zu den Definitionen. Das Wort selbst bedeutet tatsächlich das Studium antiker Dinge, der Altertümer.

William Dever hat die wissenschaftliche Untersuchung materieller Überreste vergangenen menschlichen Lebens und Handelns als solche definiert. Und das ist eine recht gute, prägnante Definition. Wissenschaft ist an dieser Stelle wichtig.

Früher war die Suche nach solchen Fundstücken nicht besonders wissenschaftlich, doch heute gehen Forscher bei der Untersuchung des menschlichen Lebens und seiner Aktivitäten in der Vergangenheit viel sorgfältiger vor. Das trägt natürlich direkt zu unserer Arbeit in der historischen Geographie bei. Ein weiterer Begriff, den wir verstehen müssen, ist „erzählen“.

Manchmal sieht man die Schreibweise mit einem „l“, manchmal mit zwei, aber wir sprechen von einem künstlichen Hügel, der eine bestimmte Stätte markiert. Solche Hügel gibt es nicht überall auf der Welt, wenn man archäologische Funde macht, aber in Israel schon, und ich werde versuchen, das zu erklären. Wenn ich also von einem künstlichen Hügel spreche – aber keine Sorge, wir kommen gleich darauf zurück.

Fürs Erste genügt es zu wissen, dass es sich um einen künstlichen Hügel handelt. Er ist im Laufe der Zeit entstanden, gemäß unseren topografischen Prinzipien: Man braucht Wasser und Verteidigungsmöglichkeiten. Wenn also eine Stätte zerstört wird, wird sie an derselben Stelle wieder aufgebaut, die Mauern werden an derselben Stelle wieder errichtet, die Trümmer werden entfernt, und der Hügel wächst über die Jahrtausende und Zeiträume hinweg langsam nach oben.

Wir werden darauf gleich noch einmal genauer zurückkommen. Diese Siedlungsspuren, oder eine einzelne Siedlungsspur, bestehen aus mehreren Siedlungsschichten. Die Schicht (Singular: Stratum, Plural: Strata) bildet die Geschichte des Ortes.

Um auf das zurückzukommen, was ich eben gesagt habe: Wenn ein Feind eine Siedlung zerstört, sammeln sich die Menschen neu, bauen Mauern und Siedlungen wieder auf. Manchmal verwenden sie Gegenstände wieder, aber sie bringen auch neue Schichten mit sich, möglicherweise neue Technologien oder neue Werkzeuge und Keramik. So kann man erkennen, wie die Schichten verschiedene Siedlungsformen über die Jahrhunderte hinweg widerspiegeln. Wissenschaftler, die sich damit beschäftigen, betreiben Stratigrafie. Damit meinen wir, wie sich diese Schichten übereinander abgelagert haben. Sie untersuchen die Ansammlung von Bodenresten, meist Keramik, Bauschutt und anderen Materialien im Erdreich, im Zusammenhang mit ihrem jeweiligen Kontext.

Und wir werden später noch genauer darauf eingehen, wie stratigrafische Schichten untersucht werden. Diese Definitionen sollten wir kennen und uns merken. Nun schauen wir uns ein Foto an.

Wenn man sich das genauer ansieht, fallen einem einige Dinge auf. Zunächst einmal erkennt man hier Spuren von Ausgrabungen. Worauf ich Sie aber besonders hinweisen möchte, ist der Unterschied zwischen dieser und jener Linie. Denn hinter diesem kleinen Horizont – so könnte man es nennen – befindet sich ein natürlicher Hügel, und es gibt viele solcher sanfter, natürlicher Hügel. Wir werden später darauf eingehen, warum das so ist. Dies ist die künstliche Linie des Et-tell, denn wenn oben Material abgetragen wird, wirkt die Schwerkraft und lässt die Trümmer den Hang hinunterrutschen.

Wir werden später noch genauer darauf eingehen, wie Archäologen Begehungen durchführen. Manchmal verzichten sie sogar ganz auf Ausgrabungen und gehen einfach um die Spuren herum – man erkennt sie sofort, Entschuldigung, ich wollte dieses Wortspiel eigentlich vermeiden – und sammeln die verschiedenen Keramikfragmente ein, die unterschiedliche Besiedlungsperioden repräsentieren. Merken Sie sich also diese Linie und die flache Oberfläche gut, denn genau dort werden wir nach Spuren suchen: Graben Sie dort; es handelt sich um eine Art Spuren.

Nun, betrachten wir noch einige weitere visuelle Eindrücke. Doton lag übrigens, wie wir im Laufe unserer geographischen und historischen Erkundung sehen werden, an einer wichtigen internationalen Route und war daher ein so bedeutender Ort. Beersheba – und Sie werden feststellen, dass es dort als Beersheba und nicht als Beersheba transkribiert ist.

Ich werde diese Aussprache und Schreibweise beibehalten. Es handelt sich um ein sehr altes Foto, und ich zeige es Ihnen nur, weil sich dieser Ort, wenn Sie ihn heute betrachten, erheblich verändert hat. Er wurde umgebaut.

Archäologen haben viele Rekonstruktionen vorgenommen. Sie haben auch einen Aussichtsturm mitten im Gelände errichtet, während dieses Bild uns einen viel klareren Eindruck davon vermittelt, wie die ersten Ausgrabungen ausgesehen haben, und man kann hier einige interessante Merkmale erkennen. Wir werden jetzt nicht viel damit anfangen.

Wir kommen später darauf zurück, aber Sie werden feststellen, dass sich in der Nähe der Stadtmauer, dargestellt durch diese Strukturen hier, scheinbar Räume befinden, die ganz in der Nähe ausgegraben wurden. Dort sehen Sie auch den Hang, von dem wir vorhin gesprochen haben, und dann noch sehr quadratische Blöcke. Das sind Bereiche, die abgetrennt und ausgegraben wurden.

Wir werden uns später noch einmal mit Beerscheba beschäftigen, um einen ausgegrabenen Tell zu besichtigen. Zur Veranschaulichung habe ich ein Diagramm aus einem sehr hilfreichen Lehrbuch des Jerusalem University College verwendet, das die Entstehung des Tells im Laufe der Zeit veranschaulicht. Die einzige Änderung, die ich vorgenommen habe, ist, dass ich die Steilheit der Seitenwände etwas abschätze.

Der optimale Winkel für herabfallende Trümmer im Hinblick auf die Schwerkraft könnte dem durch die rote Markierung angezeigten Winkel entsprechen. Betrachten wir nun einige Merkmale, die unseren Standort hier charakterisieren. In unseren Gesprächen über Topografie betonten wir immer wieder die Notwendigkeit der Nähe zu einer Wasserquelle.

Schauen Sie sich unseren Schlüssel an. Dieser hier hat zufällig eine Wasserquelle. Da ist eine Quelle.

Ein weiterer wichtiger Punkt ist, dass die Wasserquelle für die Anwohner stets zugänglich bleibt. Wenn wir uns Abschnitt acht – pardon, sechs – ansehen, sprechen wir hier von einer Siedlung aus der Eisenzeit. Ich werde gleich erläutern, was das genau bedeutet und welchen Zeitraum wir meinen, aber fürs Erste: Stellen Sie sich das alles bitte vor.

Stellen Sie sich vor, Sie lebten etwa tausend Jahre vor Christus. Auf dieser Ebene befinden Sie sich, und wenn Sie dort leben, brauchen Sie dringend Wasser. Interessanterweise könnten Sie in der Umgebung einige Feinde haben.

Eure Wasserquelle, die Quelle, liegt hier draußen. Ihr seid zwar durch eine Mauer geschützt – die Stadtmauer, Nummer acht dort –, aber wie kommt man an diese

Wasserquelle heran, besonders wenn man belagert wird? Nun, wenn ihr im Voraus Vorkehrungen getroffen habt, und falls sich die Gemeinde darum kümmert, baut ihr einen kleinen Schacht und dann einen Tunnel, um sicher an das Wasser zu gelangen. Es gibt einige Orte, an denen so etwas vorhanden ist.

Wir werden uns gleich einige Bilder davon ansehen. Gut, im Laufe der Zeit wird die Siedlung aus der Eisenzeit zerstört, möglicherweise immer wieder, wahrscheinlich durch verschiedene Schichten innerhalb der Eisenzeit. Danach folgen weitere Perioden.

Ich werde jetzt nicht jeden einzelnen Punkt durchgehen, da ich später die entsprechenden Daten nennen werde. Sagen wir einfach, eine kleinere Siedlung hier während der Perserzeit dehnt sich enorm aus und wächst weiter. Das lassen wir fürs Erste beiseite. Sollten danach noch Fragen zur Funktionsweise der Tells auftauchen, können wir diese später klären. Ich wiederhole das hier noch einmal, weil ich in den letzten Jahren immer wieder Fragen dazu bekommen habe.

Nichts davon existierte damals schon, und Menschen lebten hier unten. Es hat sich über Jahrhunderte entwickelt. Als wir Archäologen im 19. und 20. Jahrhundert hierherkamen, betrachteten wir diese Dinge hier oben.

Hier nähern wir uns und beginnen, es zu betrachten. Wir gehen herum und sehen, welche Keramikreste übrig geblieben und weggeworfen wurden. Archäologen werden nun beginnen, diese Funde auszugraben und die Abschnitte freizulegen, die wir auf dem Luftbild von Beerscheba gesehen haben, um herauszufinden, was sich darunter befindet.

Das sind Definitionen. Das ist ein Beispiel für einen Tell. Jetzt wollen wir uns einen Überblick über den geografischen Rahmen verschaffen, den wir berücksichtigen müssen, und uns dann mit der Chronologie befassen.

Sehen Sie, es wäre für uns sehr einfach zu sagen: „Okay, wir betreiben biblische Archäologie.“ Das hieße, wir konzentrieren uns auf das Gebiet innerhalb dieser Ellipse hier. Es ist von enormer Bedeutung.

Wir kommen gleich auf die einzelnen Orte zurück. Aber denken Sie daran, dass dies ein Zwischenraum ist und daher von allerlei kulturellen Einflüssen geprägt sein wird. Manchmal sind diese harmlos, manchmal schädlich, aber sie sind alle möglichen kulturellen Einflüsse vorhanden.

Wir müssen also auch einiges über Ägypten wissen. Wir müssen wissen, was in Mesopotamien vor sich geht, da dies Auswirkungen auf diese Region haben wird. Und insbesondere im Hinblick auf die Zwischenzeit zwischen dem Alten und dem

Neuen Testament müssen wir die Entwicklungen in der hellenistischen und natürlich auch in der römischen Kultur verstehen.

Der geografische Umfang der biblischen Archäologie umfasst also all diese Aspekte, soweit sie die Geschehnisse im dazwischenliegenden Gebiet beeinflussen. Und jetzt wird es etwas länger – es fühlt sich an wie eine Einkaufsliste. Also, bitte haben Sie etwas Geduld.

Wir müssen einige dieser Zusammenhänge verstehen, um unsere biblischen Daten oder unser biblisches Verständnis in den größeren chronologischen Kontext einzuordnen. Wie ich bereits in Klammern erwähnt habe, sprechen wir hier von groben Annäherungen. Die Steinzeit ist ein riesiger Zeitraum.

Ich werde hier nicht viel Zeit verbringen. Wenn man sich jedoch das Neolithikum ansieht, wird das wohl unsere neue Steinzeit werden. Da gibt es einige wirklich interessante Dinge.

Ein im Alten Testament erwähnter Turm wird als das Jericho des Alten Testaments bezeichnet. Falls wir Zeit haben, werden wir ihn später genauer betrachten. Es gibt aber noch weitere faszinierende Funde aus der Jungsteinzeit, insbesondere im Bereich der Bestattungen, die ebenso wichtig sind.

Wenn man aber feststellt, dass das Einzige, was entfernt an die Bibel erinnert, der Name Jericho ist, dann ist klar, dass wir so früh noch keine biblischen Ereignisse vorfinden. Sobald es zu einem technologischen Wandel kommt, werden wir die entsprechenden Werkzeuge haben.

Ich möchte im Übrigen anmerken, dass diese frühen chronologischen Perioden primär durch das verwendete Werkzeugmaterial definiert werden. Steinwerkzeuge sind heute eine Kombination aus Kupfer- und Steinwerkzeugen der Kupfersteinzeit. Für unsere Zwecke konzentrieren wir uns jedoch auf Bronze.

Hier beginnt sich die Geschichte auf Ereignisse zuzubewegen, die im biblischen Text Erwähnung finden. Frühe Bronzezeit, ein langer Zeitraum, wie man sieht. Faszinierend im Hinblick auf einige der Geschehnisse im Land Kanaan, obwohl die Israeliten natürlich noch nicht dort waren.

In diesem Zeitraum von 3500 bis etwa 2200 v. Chr. fanden bedeutende kulturelle Entwicklungen statt. Es handelt sich um die mittlere Bronzezeit; auch hier können Sie die Datierungen sicher selbst lesen. An dieser Stelle können wir uns mit dem biblischen Text auseinandersetzen.

Mir ist bewusst, dass ich mich hier auf ein etwas umstrittenes Thema begeben. Aber wenn Abraham, unser Stammvater Abraham, etwa um 2000 v. Chr., also zwischen

2100 und 2000 v. Chr., auftaucht – ich weiß, dass es dazu unterschiedliche Meinungen gibt –, dann ...

Wenn das aber tatsächlich stimmt, dann ziehen seine Nachkommen, insbesondere Israel, nach Ägypten. Zuerst Jakob, dann alle anderen Söhne – Entschuldigung, zuerst Josef – und dann alle übrigen Söhne Israels, die dann etwa 400 Jahre in Ägypten bleiben werden. Das wird also eine sehr wichtige Zeit, denn wir verstehen jetzt das Gesamtbild.

Ich möchte an dieser Stelle kurz anmerken, dass ich vorhin sagte, die Bezeichnungen dieser Perioden seien in diesem Fall durch die Verwendung von Bronze als Baumaterial definiert. Aber wie wir bereits besprochen haben, spielt die Bedeutung eines Namens auch hier eine Rolle. Manche werden diese Perioden nicht als Frühbronze, Mittelbronze und Spätbronze bezeichnen, sondern als Frühkanaanäisch, Mittelkanaanäisch und Spätkanaanäisch.

Ich werde wohl weiterhin die gängigeren Begriffe verwenden. In der späten Bronzezeit geschehen faszinierende Dinge. Natürlich können Sie diese Datierungen genauso gut erkennen wie ich.

Ganz gleich, wie wir den Exodus datieren und von dort aus auf Abraham zurückrechnen, in diesem Zeitraum fanden der Exodus und die Eroberung statt. Das ist also eine bedeutende Periode für uns. Aus Gründen, die wir noch nicht vollständig verstehen, gibt es dazu viele Hypothesen und viele interessante Erkenntnisse.

Doch gegen Ende der späten Bronzezeit, die wir auf etwa 1200 datieren, scheint es im gesamten östlichen Mittelmeerraum zu einem großen Umbruch gekommen zu sein. Es gab zahlreiche Völkerwanderungen und Zerstörungen, die sich auch in unseren archäologischen Funden widerspiegeln. Die Ursachen dafür sind allerdings noch nicht vollständig geklärt.

Soweit, so gut. Und nun haben wir zusätzliches Material, das für Israel wichtig werden wird. Hier ist unser Material zur Eisenzeit.

Ich sagte vorhin, dass die Bronzezeit manchmal auch als kanaanäische Periode bezeichnet wird. Also Frühbronzezeit, Frühkanaanäische Periode, Mittelbronzezeit usw. Sobald wir zur Eisenzeit kommen, werden manche diese als israelitische Periode bezeichnen.

Ich bleibe aber bei der Eisenzeit, weil das üblich ist. Eisenzeit 1 – ich sollte Ihnen auch sagen, dass jede dieser großen Perioden in viele Unterabschnitte gegliedert ist. Die meisten davon werden wir nicht weiter betrachten.

Doch von 1200 bis etwa 1000 n. Chr. haben wir die Richterzeit. Wie Sie in der kleineren, in Klammern gesetzten Schrift sehen können, ist dieser Zeitraum – die Eisenzeit 1 – von außerordentlicher Bedeutung, da in dieser Zeit umfangreiche Forschungen zur Entwicklung kleinerer Siedlungen durchgeführt wurden, also kleinerer und zahlreicherer Siedlungen im Hügelland.

In unserer vorherigen Vorlesung sprachen wir darüber, dass diese Region vor der Ankunft der Israeliten nur dünn besiedelt war. Ich erwähnte auch die Möglichkeit von Honig und Wildblumen zur Honiggewinnung usw. Aus archäologischer Sicht – ich wiederhole es noch einmal – gab es ab der Eisenzeit I anscheinend kleinere, aber zahlreichere Siedlungen. Die Eisenzeit II ist für uns im Hinblick auf die alttestamentliche Geschichte besonders wichtig, da wir über die vereinigte Monarchie von David und Salomo sprechen, beginnend mit Saul, David und Salomo, und dann über die Teilung des Königreichs im Jahr 931 v. Chr. und die Aufteilung in zwei Monarchien: Zuerst ging Israel 722 v. Chr. ins Exil, dann Juda 587/586 v. Chr.

Aber dies wird, wie gesagt, die israelitische Periode oder die Eisenzeit sein. Die Zeit des Aufstiegs Israels, eine wichtige Phase. An diesem Punkt, im Hinblick auf unsere übliche Bezeichnung dieser chronologischen Perioden, verschieben sich die Dinge.

Wenn wir uns nun den später hinzugefügten Bezeichnungen wie Kanaanäisch-Israelitisch zuwenden, ist die Veränderung nicht mehr so gravierend. Doch für diejenigen, die weiterhin die Bronze- und Eisenzeit betrachten, verändern sich die Periodenbezeichnungen deutlich, da nun Reiche – deren Namen – die archäologischen Perioden prägen. So haben wir beispielsweise die babylonische, persische und hellenistische Periode.

Wir werden uns mit den ersten beiden Epochen nicht allzu sehr befassen, aber die hellenistische und insbesondere die hasmonäische Zeit werden von großer Bedeutung sein, und ich werde im Zusammenhang mit der Architektur und Archäologie Jerusalems besonders darauf eingehen. Mit dem Einmarsch Roms in Jerusalem im Jahr 63 v. Chr., einem historischen Ereignis, herrschte Rom in diesem Gebiet bis 360 n. Chr. unter wechselvoller Herrschaft. Für unsere Zwecke und die Verkündigung des Evangeliums sind die architektonischen und archäologischen Funde aus der herodianischen Zeit besonders interessant.

Deshalb wird dieser Punkt hervorgehoben. Wir werden allerlei Interessantes finden, insbesondere an unseren wichtigsten Stätten in Galiläa, in der Küstenebene und in Jerusalem, die wir der herodianischen Zeit zuordnen werden. Darüber hinaus ist die Zeit der kirchlichen Herrschaft, die byzantinische Periode, aus Gründen, auf die ich im Zusammenhang mit Jerusalem eingehen werde, ebenfalls wichtig. Merken Sie sich das also.

Darauf folgte ein ständiges Hin und Her zwischen islamischer Herrschaft und Kreuzfahrerpräsenz, wobei eine gewisse Unsicherheit bestehen blieb. Schließlich folgten das Osmanische Reich und das britische Mandat. Thout bietet uns einen kurzen chronologischen Überblick. Wir wollen kurz darauf eingehen, warum die Archäologie zwar sehr hilfreich, aber auch problematisch sein kann, wenn wir sie überinterpretieren.

Sie können also genauso gut lesen wie ich, aber gehen wir das einfach gemeinsam durch. Sie erinnern sich sicher, dass Bill Deaver in seiner Definition von der wissenschaftlichen Untersuchung sprach, und das stimmt. Archäologen bemühen sich sehr um wissenschaftliches Arbeiten, insbesondere heutzutage, aber es ist keine exakte Wissenschaft, und so spielt bei der Interpretation auch viel künstlerisches Geschick eine Rolle.

Wenn man diese Artefakte, welcher Art sie auch sein mögen, im Kontext ihres Fundes betrachtet, gestaltet sich die Interpretation besonders schwierig, wenn sie aus ihrem stratigrafischen Kontext herausgelöst wurden – und das ist bereits vorgekommen. Leider geschieht es immer noch. Anson Rainey, wohl der bedeutendste Epigraphiker und zugleich ein außerordentlich guter historischer Geograph, prägte dazu den treffenden Spruch: „Die Wissenschaft, ein quadratisches Loch zu graben, und die Kunst, daraus eine Geschichte zu spinnen.“

Er kannte sich in der Archäologie bestens aus. Wie bereits erwähnt, war er auch in vielen dieser Disziplinen, die sich immer stärker miteinander verbinden, eine Vorreiterrolle. Zusammen mit Stephen Notley verfasste er das Buch „Die heilige Brücke“, eine wahre Fundgrube an Informationen, die uns in der gesamten Disziplin der historischen Geographie sehr weiterhilft.

Hier ist noch etwas, das wir bei archäologischen Betrachtungen berücksichtigen sollten, denn es gibt viele dieser kleinen Spuren. Erinnerst du dich? Sie sind klein, besonders in unserer Hügellandschaft. Ausgegrabene Stätten, nur wenige davon existierten bereits in der Antike.

Wenn wir über Methoden sprechen, werde ich auf Untersuchungen und deren Nutzen eingehen. Ausgrabungen sind bekanntlich sehr kostspielig, und wenn sich die Ausgrabungsstätte in einem bereits bestehenden Stadtgebiet befindet, ergeben sich dadurch weitere Probleme. Dies gilt insbesondere für Arbeiten in Jerusalem. Im Rahmen unserer Studie zu Jerusalem werden wir sehen, wie sich das auswirkt.

Damit verbunden ist die Tatsache, dass man zwar ausgräbt, aber nicht die gesamte Schicht eines Tells abtragen kann. Es gibt nur sehr wenige umfassende Ausgrabungen, was gut ist, denn ehrlich gesagt ist es angesichts der immer ausgefeilteren Methoden von Vorteil, in diesen Stätten noch Material aus jeder Schicht zu haben. Daher gibt es nur sehr wenige umfassende Ausgrabungen.

Der Nachteil dabei ist natürlich, dass man – raten Sie mal! – bei nur einem Meter Abweichung etwas verpassen könnte, das ein unglaublich wichtiger Fund gewesen wäre. Es gibt zwar gewisse Erkenntnisse darüber, wo man am besten gräbt, aber die Wahl des Grabungsortes ist letztendlich doch etwas subjektiv. Hinzu kommt, dass wir, ehrlich gesagt, nur eine kleine Anzahl außerbiblischer Dokumente und Inschriften besitzen.

Sie sind alle sehr hilfreich, aber manchmal stoßen wir auf Schwierigkeiten, wenn wir sie zusammenführen und mit unseren Forschungsergebnissen verknüpfen. Man könnte also denken: „Ich möchte auf keinen Fall an einer archäologischen Ausgrabung teilnehmen, wenn mir das nicht sehr hilfreich erscheint.“ Doch die Wahrheit ist: Unterm Strich sind sie sehr hilfreich. Nicht unbedingt eine Verbesserung.

Wir wollen nicht von Beweisen sprechen, aber es hilft sicherlich, das, was wir in den biblischen Texten sehen, zu untermauern. Ja, es gibt viele Debatten. Ja, es gibt immer wieder Fragen, die diskutiert werden, ob die Archäologie unser Verständnis bestimmter Dinge fördert oder behindert.

Wir werden einige davon im Laufe unserer Betrachtung der Regionalstudien besprechen. Nehmen wir uns einen Moment Zeit, um darüber nachzudenken, wonach Archäologen suchen – oder vielleicht in der Vergangenheit gesucht haben – und wie diese Suche im Laufe der Zeit komplexer geworden ist. Im Anschluss an diese Liste, die hier in zwei separate Abschnitte unterteilt ist, zeige ich Ihnen einige Fotos von repräsentativen Beispielen dieser Fundstücke.

Ein Schwerpunkt, insbesondere in der Archäologie seit ihren Anfängen im frühen 20. Jahrhundert und weit darüber hinaus, liegt in der Suche nach Spuren zentraler Regierungen, Institutionen und staatlicher Strukturen. Sie können dies genauso gut wie ich interpretieren: geopolitische und religiöse Schwerpunkte, die sich in offiziellen Dokumenten und ähnlichen Funden widerspiegeln. erinnern Sie sich an das Luftbild der Ausgrabungsstätte in Be'er Scheva? Schon bevor die Ausgrabungen begannen, konnte man an dem kleinen, zerklüfteten Rand um den Hügel herum eine Mauer erkennen. Man sucht also danach, versucht herauszufinden, was sich dort befindet. Wenn man eine vage Vorstellung hat – ich werde mich an dieser Stelle nicht auf Be'er Scheva beschränken –, wo sich die Wasserquelle befunden haben könnte, kann man vermuten, dass sich dort ein Tor befand. Man sucht also nach einem solchen Tor.

Wasserbefestigungen – pardon, Wassersysteme –, Tempel- und Palaststrukturen: Wenn wir, wie unsere Archäologen des 20. Jahrhunderts, logisch denken, liegt der höchste Punkt eines Tells wahrscheinlich dort, wo sich Spuren von Tempeln, Palästen, größeren Gebäuden usw. finden. Tempel und Paläste waren übrigens oft

ein und dasselbe Gebäude, denn – insbesondere außerhalb israelitischer Kulturen – wurde der König oft als eine Art Gott, als Personifizierung, als Verkörperung eines Gottes angesehen, weshalb die Begriffe Tempel und Palast oft synonym verwendet wurden. Wenn wir weiterhin die Elemente betrachten, die Teil dieses größeren religiösen, politischen und geopolitischen Gefüges sind, stoßen wir möglicherweise auf Strukturen, die wir als Altäre bezeichnen.

Je nach Kontext ist das eine interessante Suche, die etwas Kreativität erfordert. Menhire, Figuren, Inschriften und Münzen. Fällt Ihnen auf, dass wir von monumentalen Bauwerken am Anfang der Liste zu kleineren Objekten übergehen, die mit unserer nächsten Kategorie in Verbindung stehen? Inschriften und Münzen tragen sicherlich zu unserem Verständnis der geopolitischen Einheit bei, aber sie zeigen auch Folgendes.

Kontinuitäten und Veränderungen in Siedlungen spiegeln wirtschaftliche und kulturelle Verschiebungen wider. Wie funktioniert das? Übrigens möchte ich erwähnen, dass die Archäologie in letzter Zeit verstärkt darauf Wert legt, differenziertere Einblicke in den damaligen Alltag zu gewinnen. Vorhin sprach ich von Toren in der Nähe von Wasserstellen und Befestigungsanlagen und erwähnte, dass wir diese großen Palastbauten auf Hügelkuppen finden.

Nun ja, es stellt sich immer die Frage, wie die einfachen Leute damals lebten. Wahrscheinlich wohnten sie weiter unten am Hang. Tatsächlich finden wir in vielen Fällen Hinweise darauf, dass marginalisierte Bevölkerungsgruppen oft als eine Art menschlicher Schutzschild missbraucht werden – eine traurige Tatsache. Sie sind marginalisiert und stehen somit an vorderster Front.

Jedenfalls werden wir uns unter anderem folgende Schwerpunkte ansehen: Hausstile. Es gab bestimmte Bauweisen für Häuser.

Später werden wir uns das sogenannte israelitische Vier-Zimmer-Haus ansehen, eine typische Bauweise. Hierzulande gab es beispielsweise Häuser im Stil der 1950er-Jahre oder Split-Level-Häuser. Die gibt es bei uns auch, aber die Israeliten hatten definitiv ihre eigenen Hausstile.

Betrachtet man die Keramik, so zeigt sich, dass sich die Keramik im Laufe der Zeit verändert hat. Keramik wurde mitunter importiert, und die Entwicklung hinsichtlich der verwendeten Keramikarten und ihrer Verzierung ist ein wichtiger Aspekt, um diese Verschiebungen kultureller und sozialer Schwerpunkte aufzuzeigen.

Die Art und Weise, wie Bestattungen stattfanden, veränderte sich ebenfalls. Ich werde Ihnen gleich zwei recht unterschiedliche Beispiele zeigen.

Wir sehen Gegenstände, die zur Dekoration verwendet wurden. Elfenbein, Schmuck. Wir sehen Metalle.

Wir sehen Spuren der Zerstörung und auch das, was ich schon erwähnt habe: das beschriftete Hemd aus Ton, den Post-it-Zettel aus der Antike. All diese Funde sind wichtig für die archäologische Arbeit. Ich hoffe, eine ganze Reihe von Fotos wird dazu beitragen.

Wir fangen mit den wichtigsten Dingen an: den Mauern, den Befestigungsanlagen, den Wassersystemen. Das ist ein sehr interessantes Bild.

Hier sehen Sie eine Mauer, wie sie heute noch steht. Sie befindet sich im jüdischen Viertel von Jerusalem, in der Altstadt. Ich fasse mich an dieser Stelle kurz und sage Ihnen nur, dass die Juden, die innerhalb dieser Stadtmauern im jüdischen Viertel gelebt hatten, zwischen 1948 und 1967 aus diesem Gebiet vertrieben wurden.

Als sie nach dem Sechstagekrieg 1967 zurückkehrten, fanden sie ein Gebiet vor, das – um es mal so auszudrücken – furchtbar zerstört war, und sie wollten es wiederaufbauen. Doch welche Gelegenheit! Denn während sie über den Wiederaufbau ihres jüdischen Viertels nachdachten, dachten sie: „Hier ist unsere Chance, archäologisch zu erforschen, was darunter liegt.“ So leisteten sie viele faszinierende archäologische Arbeit.

Dies ist nur eine kleine Abbildung eines Wandelements, das größtenteils aus der Zeit Hiskias zu stammen scheint. So sah es auf dem Foto von 1969 aus, wie ich Ihnen bereits gezeigt habe. Falls Sie dieses Bild betrachten, kennen Sie es vielleicht als den Felsendom in Jerusalem.

Besucht man heute das jüdische Viertel, sieht man Gebäude und andere Bauwerke, die sehr geschickt und architektonisch wunderschön umgestaltet wurden. Es handelt sich also um ein Wohngebiet, das diese und viele andere Funde an ihrem ursprünglichen Ort bewahrt hat. So sah es aus, als Nachman Abigad, der Archäologe, der extra aus dem Ruhestand zurückgeholt wurde, um an diesem Projekt zu arbeiten, dort war. Man bekommt so eine Vorstellung von der gewaltigen Größe dieser Mauer.

Es war eine Verteidigungsmauer, dazu gibt es noch viel mehr zu sagen, wenn wir uns mit Jerusalem befassen. Hier ist ein Tor. Eisenzeit, denken Sie daran, das ist die israelitische Zeit, ein Ort namens Hazor.

Das besprechen wir später. Es liegt im Norden des Landes. Ich habe dort ein salomonisches Fragezeichen geschrieben.

Denn in 1. Könige 9,15 lesen wir, dass Salomo Geser, Megiddo und Hazor befestigte. Als Archäologen diese Stätten erstmals untersuchten, stießen sie auf dieses

bedeutende Tor. Wie funktioniert es eigentlich? Nun, es gibt einen Gang, der von außen nach innen durch die Stadt führt, und zu beiden Seiten befinden sich Räume.

Diese Tore wären überdacht gewesen. Sie wären für alle möglichen Zwecke genutzt worden, für juristische und wirtschaftliche Transaktionen, und natürlich auch überdacht. Viele Aktivitäten, von denen man in der Bibel im Zusammenhang mit Toren liest.

Standing Stones erwähnte sie und sah sie gleich zu Beginn unserer Diskussion. Es handelt sich um einen Ort namens Gezer, eine bedeutende Stätte, nur zur Erinnerung an vorhin. Das ist einer jener Orte, die Salomo befestigte.

Das ist lange vor der Zeit Salomos, obwohl wir ehrlich gesagt nicht genau wissen, wozu es diente. Es handelt sich um Menhire. Und waren die jemals riesig? Sie werden an einem Ende größer und am anderen kleiner, wahrscheinlich aus der mittleren Bronzezeit.

Und hier haben wir dann eine ganze Reihe von Menhiren an diesem Ort namens Hazor, in beiden Fällen eine Art religiöse Stätte. Hier kommt unsere Kunstfertigkeit ins Spiel. Bestattung, wir haben über Bestattungen gesprochen.

Und hier ist ein sehr interessantes, kuriozes Exemplar. Es handelt sich um einen anthropoiden Sarkophag. Das Wort Sarkophag bedeutet Fleischfresser, und es gibt Sarkophage aus allen Epochen unserer Zeitrechnung.

Dies ist deutlich früher. Wir sprechen hier von der späten Bronzezeit, also von etwa 1550 bis 1200 v. Chr. Man erkennt vermutlich philistäische Einflüsse, da wir ein Wappen sehen, das möglicherweise philistäisch anmutet. Doch der ägyptische Einfluss bei der Anfertigung solcher Begräbnisstätten ist eindeutig erkennbar.

Wir werden über den Ort Ekron sprechen. Das war zur Zeit unserer Monarchie, also zu Beginn der Monarchie, eine Philisterstadt. Hier ist eine weitere Abbildung einer deutlich späteren Bestattung.

Die vorherige Schicht stammt aus der Spätbronzezeit und datiert somit weit vor 1000 v. Chr. Diese Schicht gehört zur Zeit des Zweiten Tempels. Das bedeutet, wir sprechen von einem Zeitraum, in dem der Zweite Tempel, der im 6. Jahrhundert v. Chr. von den Juden wiederaufgebaut wurde, erst durch die Römer zerstört wurde. Die Zeit des Zweiten Tempels umfasst also diesen Zeitraum, und hier ist es ganz anders, nicht wahr? Wir haben dort eine Höhle, und wenn man hineinginge, sähe man eine Art Kammer mit Plätzen zum Aufbewahren von Leichen, vielleicht mit Sarkophagen.

Man sieht auch einige Schächte, die in die Steinmauer führen, und das Interessanteste ist natürlich dieser Stein, der davor rollt und bei Bedarf immer wieder weggerollt werden kann. Das erinnert uns vielleicht an die Erzählungen der Evangelien. Dazu gäbe es noch viel mehr zu sagen.

Wir werden uns damit befassen, wenn wir uns mit Jerusalem beschäftigen. Um auf weitere Aspekte zurückzukommen, die Archäologen interessieren: Wir sprachen bereits über Wassersysteme, und ich erwähnte, dass man in Situationen, in denen man auf Wasser angewiesen ist, aber möglicherweise mit politischer Instabilität zu kämpfen hat, einen Schacht oder Tunnel anlegen würde. Hier sehen wir Megiddo, eine bedeutende Stätte, auf die wir später noch einmal zurückkommen werden. Dort stieg man in einen Schacht hinab, und hier sehen wir unseren horizontalen Tunnel, der weit hinausführt, bis zum Ende, wo sich die Wasserquelle befand.

Das ist horizontal. Hier befindet sich Gibeon, ein weiterer äußerst bedeutender Ort. Tatsächlich war es dieser Ort, der für den Gibeoniterbund wichtig war, der sich gegen die Streitkräfte Josuas und der Israeliten verbündete, als diese zum ersten Mal zur Eroberung einfielen.

Unser erster Zugang vom Gipfel des Tells, der sich dort oben irgendwo befand, führte durch einen schrägen Schacht hinunter zur Wasserquelle, die sich hier befinden haben müsste. Übrigens, dieses Foto stammt aus den 1970er Jahren. Damals konnten wir erstens nach Gibeon fahren, was wir heute nicht mehr tun, und zweitens hatten wir nicht einmal Taschenlampen dabei; wir zündeten nur Kerzen an, um uns etwas zu beleuchten. Noch ein paar weitere Dinge.

Hier kommt eine Veränderung für uns in Bezug auf die Wasserversorgung hinzu. Caesarea. Wir werden später noch ausführlicher über Caesarea sprechen, aber beachten Sie bitte unseren Zeitrahmen.

Die vorhergehenden stammen aus der Eisenzeit. Wir befinden uns in der herodianischen römischen Zeit, im 1. und 2. Jahrhundert n. Chr. Als Caesarea am Mittelmeer, das Sie dort draußen sehen können, erbaut wurde – dies waren die Ingenieure Herodes des Großen –, gab es dort keine Süßwasserquelle, nur das Meer. Daher gelang es ihnen, Aquädukte in klassischer römischer Bauweise zu errichten, um Wasser von den Ausläufern des Karmelgebirges bis nach Caesarea zu leiten und die Stadt mit Wasser zu versorgen. Darauf werden wir später noch genauer eingehen.

Diese großen Städte, die unter hellenistisch-römischem Einfluss entstanden, hatten auch immer Theater, und hier sehen Sie eines. Das Eingangsbild, das wir vor etwa einer halben Stunde gesehen haben, stammt aus Beit Shan. Das ist der Name aus dem Alten Testament.

Die hellenistische Stadt hieß Skythopolis, und die Säulen, die Sie gesehen haben, gehörten zu einem eingestürzten Tempel, vermutlich dem Dionysios geweiht. Hier befand sich das Stadttheater, der Tempel stand also ungefähr in diesem Bereich. Hier sind Sitze aus dem Theater, und dies ist nur die erste von drei Sitzreihen – Überreste; darüber befinden sich weitere.

Man schätzt, dass hier etwa 7.000 Menschen Platz fanden. Für alle, die sich mit der Kapazität von Festsälen auskennen: Das war ein ziemlich großer Saal und zeugte von starkem hellenistischem und griechisch-römischem Einfluss. Was die römische Präsenz betrifft, so verbesserten die Römer unter anderem das Reisen in vielerlei Hinsicht. Beginnen wir also mit dem Wichtigsten: Sie errichteten ein Straßennetz, und an manchen Orten finden sich noch heute Straßen, die dicht beieinander liegen.

Es gibt einige im Israel-Museum und auch an anderen Orten, aber direkt an der Autobahn befindet sich ein wunderschöner kleiner Ort, wo eine Reihe dieser römischen Meilensteine mit Inschriften zusammengetragen wurden. Das zeigt, dass man sich damals große Mühe gab, die Entfernungen zwischen den einzelnen Orten genau zu bestimmen. Links – halten Sie kurz inne – sehen wir eine Inschrift, und wenn Sie genau hinsehen, erkennen Sie einen Namen, der Ihnen, falls Sie die Evangelien kennen, bekannt vorkommen dürfte. Ja, die Buchstaben sind etwas eckig, aber Sie sehen hier Pilatus.

Pontius ist hier, Tiberium ist hier – die Inschrift wurde also in einem sekundären Verwendungszweck gefunden. Das bedeutet, dass das ursprüngliche Objekt, auf dem sie angebracht war, zerstört und dann als Baustein wiederverwendet wurde. Daraus ergibt sich eine sehr interessante Information: Sie bezieht sich auf Pontius Pilatus, der vermutlich das Tiberium erbauen ließ, möglicherweise zur Zeit des Kaisers Tiberius.

Ein Tiberium wäre nach ihm benannt worden. Darauf gehen wir später noch genauer ein, wenn wir über Caesarea sprechen. Weitere Artefakte.

Das hier ist irgendwie lustig. Wir kommen jetzt voran. Das war das erste Jahrhundert.

Wir springen nun ins vierte Jahrhundert n. Chr., und ich möchte Sie bitten, sich das kurz anzusehen. Hätte ich eine interaktive Klasse vor mir, würde ich fragen: Was sehen Sie? Die Schüler würden sehr genau hinschauen und als Erstes eine Mauer entdecken, die über ein Mosaik gebaut wurde. Wenn Sie Hamat Tiberius besuchen, wo sich das Mosaik heute befindet, ist diese Mauer entfernt und das Mosaik verdeckt. Es wurde also etwas aufgewertet. Doch noch viel interessanter ist Folgendes: Auf dem Boden einer Synagoge, eines jüdischen Gotteshauses, befindet sich nach Löwen und einer Eingangsinschrift der Tierkreis. Ist das nicht faszinierend? Und hier sehen wir Helios, den Sonnengott, in seinem Wagen.

Hier oben sehen wir einige sehr wichtige traditionelle Symbole. Wir sehen eine Menora. Wir sehen ein Schofar.

Wir sehen eine Weihrauchschale. Wir sehen einen Lulav. Wir sehen, was wahrscheinlich die Torarolle beherbergte.

Eine unglaubliche Mischung an Symbolen also. Hier wird die Archäologie richtig spannend: die Interpretation dieser Symbole. Und falls Sie denken, es handle sich um eine Ausnahme: Es gibt zahlreiche solcher Fundstätten im ganzen Land.

Dies scheint bis etwa zum 4. Jahrhundert n. Chr. die gängige Bauweise für Synagogenböden gewesen zu sein. Noch ein paar weitere technologische Fortschritte: Hier ist eine spätbronzezeitliche Öllampe.

Gib das Öl dort hinein. Setz den Docht hierhin. Zünde es an.

Los geht's. Wenn du in die römische Zeit kommst, merkst du dann, wie die Jahrhunderte vergehen? Noch einmal: Spätbronzezeit etwa 1550 bis 1200 v. Chr. Römische Zeit ab 63 v. Chr.

Du hast jetzt einen Behälter mit Deckel. Da läuft nicht mehr so viel aus. Der hier ist wirklich interessant, nicht wahr? Denn du siehst hier dieselben Symbole, die du oben auf dem Synagogenboden gesehen hast, oder zumindest einige davon.

Sie sehen die Menora, den Leuchter. Hier sehen Sie eine Räucherstäbchenschale. Offensichtlich wird diese Lampe also von einer jüdischen Familie benutzt.

Eine recht neue Entdeckung war ein Siegelabdruck. Schauen wir ihn uns an. Hier ist er, genau hier.

Dies ist eine Abschrift des Textes ins moderne Hebräische. Er gehört nun Hiskia. Beachten Sie, dass der Text in Klammern nicht enthalten ist.

Es wird gerade interpretiert. Aber beachten Sie, dass als Nächstes Ahas, der König von Juda, erwähnt wird. Ist das nicht faszinierend? Denn wir wissen ja, dass Usija, Jotam, Ahas und Hiskia der Sohn von Ahas sind.

Abula ist ein Siegelabdruck. Bulai ist die Mehrzahl. Es wurden mehrere davon gefunden.

Um sich die Größe vorzustellen: Es ist etwa einen halben Zoll groß. Halten Sie einfach Ihren Daumen hoch, und es ist vielleicht, sagen wir mal, zwei Drittel so groß wie Ihr Daumen. Eilat Mazar ist ein sehr bekannter Name in der Archäologie Jerusalems.

Wir werden noch viel über sie sprechen. Es gibt noch ein paar weitere, noch neuere Entdeckungen. Diese hier wurde schon früher gefunden, vor etwa acht Jahren.

Eilat Mazar gab seine Entdeckung jedoch bereits 2018 bekannt. Und es scheint fast den gesamten Namen Jesajas zu tragen. Es gibt noch einige Unklarheiten bezüglich der Interpretation, aber es ist faszinierend.

Hier ist eine Münze, eine besonders interessante, denn sie zeigt – man beachte die andere Sprache als eben – Udaya, Judäa, Copta. Sie stammt also offensichtlich aus der Zeit nach der römischen Eroberung Judäas. Das war's mit den Artefakten.

Sie haben also schon einen kleinen Eindruck davon bekommen, wonach Archäologen suchen. Lassen Sie uns nun etwas über Untersuchungsmethoden sprechen und dann vielleicht zu unserem ersten wichtigen Thema. Ich habe im Laufe der Veranstaltung immer wieder über Oberflächenuntersuchungen gesprochen und dabei auch über archäologische Spuren und deren Bedeutung nachgedacht und diskutiert.

Das Interessante daran ist, dass ich 1967 erwähnt habe, als wir über Jerusalem und das jüdische Viertel sprachen. Doch nachdem die Israelis nach dem Sechstagekrieg nicht nur Jerusalem eingenommen hatten, besetzten sie auch das sogenannte Westjordanland, die besetzten Gebiete oder die Palästinensische Autonomiebehörde – wie auch immer man es nennen mag. Daraufhin durchkämmten Archäologenteams und -studenten die Gebiete im Westjordanland und im Hügelland. Sie sammelten mit Plastiktüten gefundene Scherben ein, um herauszufinden, was wir entdecken konnten. Man konnte verschiedene typische Keramiktypen identifizieren.

Das hilft Ihnen, die chronologischen Veränderungen in dieser Zeit zu verstehen. Ich habe Ihnen keine Liste der Keramikarten und ihrer Veränderungen zusammengestellt, aber das ist eines der Dinge, die Sie sehen können. Sie können erkennen, was auf den Scherben dargestellt ist oder was fehlt, wo es möglicherweise eine Siedlungslücke gab.

Das ist der erste Schritt. Die zweite Möglichkeit für diese Studie besteht darin, – sofern genügend finanzielle Mittel vorhanden sind und man sich mit mehreren Institutionen zusammenschließt und idealerweise einen finanzstarken Geldgeber findet – tatsächlich Ausgrabungen durchzuführen. Es gibt verschiedene Ausgrabungsmethoden.

Ich werde darauf nicht näher eingehen. Die eigentliche Frage ist, intuitiv herauszufinden, wo man graben sollte. Wir haben bereits erwähnt, dass nur sehr wenige dieser Stätten vollständig, umfassend ausgegraben wurden.

Es braucht also, wie gesagt, ein gewisses Maß an Intuition, um herauszufinden, wo man hingehen soll. Ich musste an Abraham Biran denken, der sagte, jede Ausgrabung sei Zerstörung. Was einmal ausgegraben ist, kann man nicht wieder ausgraben.

Eine der klassischen, ich würde sagen, zerstörerischen Ausgrabungen fand Anfang des 20. Jahrhunderts in Gezer unter der Leitung eines Mannes namens Macalester statt. Wie man in den Berichten lesen kann, setzte er quasi einen Bulldozer ein und räumte die Fundstücke um. Anschließend schob er sie wieder zurück. Das bestätigte also die Aussage: Jede Ausgrabung ist Zerstörung.

Darüber hinaus wird man dann nach bestem Wissen und Gewissen sowohl die großen Fundstücke als auch die kleineren Artefaktfragmente, über die wir gesprochen haben, datieren. Dazu untersucht man, wie die Gesteinsschichten die Funde widerspiegeln. Und obwohl wir, wie bereits erwähnt, nicht näher darauf eingehen werden, würde allein die Erörterung von Keramik, ihrer Veränderungen und deren Bedeutung im Laufe der Zeit eine ganze Vorlesung erfordern.

Sir Philander Petrie, eine faszinierende Persönlichkeit des frühen 20. Jahrhunderts, war maßgeblich daran beteiligt, Muster und deren Veränderungen zu erkennen, die uns halfen, die Entwicklung der Keramik und ihre Chronologie zu verstehen. Und in jüngerer Zeit kommt hier erneut Bill Deavers Definition von wissenschaftlicher Forschung zum Tragen, denn Archäologie umfasst heute auch vielfältige Laboranalysen. Pollen, Ton, Knochen, organische Überreste und Metalle werden ins Labor gebracht, oder in manchen Fällen wird das Labor direkt zum Siedlungshügel verlegt.

Das war ein kurzer Überblick über Methoden und zugehörige Forschungsinstrumente. Ich möchte zumindest auf unser wichtigstes Thema eingehen: Sollten wir die gesamte Studie als biblische Archäologie verstehen und bezeichnen? Albright hat es so gemacht.

Tatsächlich war er eine sehr bedeutende Persönlichkeit, denn er betrieb Archäologie mit der Bibel in der einen und den Artefakten in der anderen Hand. Das war sehr hilfreich, doch wie viele im Nachhinein feststellten, stützte sich die Interpretation der archäologischen Funde möglicherweise zu sehr auf den biblischen Text, anstatt sie als Ganzes zu betrachten. William Deaver, dessen Name ich bereits mehrfach erwähnt habe, ein bedeutender Archäologe, trieb die Initiative für eine alternative Bezeichnung voran.

Und zwar sollten wir es nicht biblische Archäologie nennen. Wir sollten anerkennen, dass wir es mit einer umfassenderen geografischen und geopolitischen Kultur bzw. mehreren Kulturen zu tun haben und daher in Kategorien palästinensischer Archäologie denken. Hier sind einige Punkte, die wir dazu anmerken möchten.

Ich habe das ja schon angedeutet, aber um gleich zum Thema zu kommen: Biblische Archäologie ist übrigens ein sehr wichtiges Unterfangen, und ich möchte es keinesfalls abwerten, wenn ich dieses brisante Thema anspreche. Es setzt voraus, dass die Bibel eine gute Quelle für das Studium der Geschichte des alten Israel bietet. Das wird ein wichtiger Bezugspunkt sein, wenn wir uns dem zweiten brisanten Thema zuwenden, sofern wir dafür etwas Zeit finden.

Archäologie dient also in jedem Fall dazu, die biblische Geschichte zu bestätigen, vorausgesetzt, dass diese tatsächlich die Geschichte des alten Israel widerspiegelt. Dazu werden die biblischen Erzählungen gezielt mit den archäologischen Funden abgeglichen, insbesondere im Hinblick auf politische Entwicklungen, Monarchien, Machtwechsel usw.

Albright behauptete tatsächlich, dass die biblische Archäologie den gesamten Kontext des Alten Nahen Ostens umfassen sollte, er schloss diesen also keineswegs aus. Man sollte nicht meinen, er habe sich nur auf das biblische Gebiet beschränkt. Falls Sie sich für Namen interessieren: Nelson Glueck, Yadin und Abraham Biran waren allesamt bedeutende Persönlichkeiten, die an diesem Forschungsgebiet, das wir heute biblische Archäologie nennen, beteiligt waren.

Und natürlich ist die beliebte Zeitschrift „Biblical Archaeology Review“ nach wie vor eine äußerst hilfreiche Quelle, um einige dieser Themen zu erforschen. Auch sie standen vor der Frage, ob sie ihren Namen ändern sollten, und behielten ihn schließlich bei. Als eine Art Gegenstück folgt hier eine kurze Skizze der Denkweise der syro-palästinensischen Archäologen.

Die Archäologie wurde bewusst von der Bibelwissenschaft getrennt, nicht um sie für immer zu trennen, sondern um einen Dialog zwischen den beiden Disziplinen zu ermöglichen, anstatt die Archäologie – wenn man so will – zur Dienerin der Bibelwissenschaft zu machen. Man beanspruchte, inklusiver zu sein, was in vielen Fällen bedeutete, auch der frühen Bronzezeit viel Bedeutung beizumessen. Die frühe Bronzezeit ist durchaus wichtig.

Wir werden sehen, insbesondere wenn wir uns mit einigen Regionen des Landes befassen, warum die frühe Bronzezeit so bedeutsam ist. Und wie Sie sehen, werden wir auch die islamische Periode und ihre Auswirkungen sowie den größeren geografischen Kontext betrachten. Damit ist das Thema im Wesentlichen zusammengefasst.

Weniger Fokus auf die Bestätigung biblischer Texte durch die Archäologie, mehr Fokus auf altorientalische Kulturen. Es geht darum, diese zwei unterschiedlichen Herangehensweisen an die Archäologie anzuerkennen. Wir haben Zeit für einen kurzen Überblick über den historischen Minimalismus.

Ich werde das gleich genauer erläutern. Vorab sei gesagt, dass der Begriff Minimalismus von Außenstehenden verwendet wird, die eine bestimmte Herangehensweise an die biblischen Geschichtserzählungen betrachten. Diejenigen, die Geschichte auf diese Weise betreiben – also biblische Geschichte –, bevorzugen den Begriff Minimalismus in der Regel nicht.

Behalten Sie das also einfach im Hinterkopf. Wir haben einige bedeutende Namen in diesem Bereich. Es gibt aber noch viele andere.

Es gibt noch viele andere, aber diese hier haben sich wohl schon früh einen Namen gemacht, allen voran Thomas Thompson. Im Kern geht es also darum – und das ist wichtig, weil es eng mit der Arbeit von Archäologen verknüpft ist – um eine Kontroverse.

Welchem Wesen sind die biblischen Erzählungen über die Geschichte Israels geschuldet? Welchem Wesen sind jene biblischen Erzählungen, die vorgeben, die Geschichte Israels zu beschreiben? Bilden sie den Aufstieg des Volkes Israel von der Eroberung und Besiedlung bis zur Zeit der Monarchie akkurat ab? Diejenigen von uns, die die Bibel gelesen und die Geschichte Israels gelehrt oder studiert haben, würden dies bejahen. Doch es gibt eine ganze Denkrichtung, die dies verneint. Die zweite Frage lautet: Handelt es sich um ein idealisiertes theologisches Konstrukt mit einer bestimmten Agenda, verfasst in der persischen Zeit, also nach dem Exil? Das ist der Streitpunkt. Trifft Letzteres zu, vertreten diese Gelehrten und andere, die sich ihnen anschließen – und es gibt eine ganze Reihe von ihnen –, so war Thomas Thompson übrigens ab den 1970er Jahren mit seinen Vorschlägen eine Schlüsselfigur in diesem Bereich.

Falls Letzteres zutrifft, ist es als historische Quelle wertlos, insbesondere im Hinblick auf eine vereinigte Monarchie. Das träfe insbesondere auf David Salomo zu. Das ist also ein Teil unseres Problems.

Hier kommt es, damit zusammenhängend, auf die Unterscheidung zwischen hoher und niedriger Chronologie an. Denn wenn unsere Minimalisten behaupten, das 10. Jahrhundert lasse sich nicht weiter ausführen oder, Entschuldigung, wir könnten uns in Bezug auf das 10. Jahrhundert nicht auf den biblischen Text stützen, dann geht es um die Zeit Davids und Salomos. Das war eine vereinigte Monarchie. Und wie wir mit der Datierung einiger dieser Funde umgehen, hängt alles davon ab, ob wir beispielsweise das Tor von Hazor als solches einstufen.

Ich hatte dort ein salomonisches Fragezeichen. Was wir damit tun, wird darüber entscheiden, ob wir diesen Erzählungen historische Glaubwürdigkeit beimessen. Hier sind unsere Zahlen in Bezug auf die hohe Chronologie.

Ja, der biblische Text besitzt historische Authentizität. Hier ist Israel Finkelstein, der eine eher niedrige Chronologie vertritt. Er würde all diese Bauwerke, bedeutende Bauwerke wie die Tore von Gezer, Megiddo und Hazor, ein Jahrhundert später datieren und behaupten, Salomo sei nicht für sie verantwortlich gewesen.

Oh nein, das war die einzige Dynastie, die sie errichtet hat. Fangen wir mit den minimalistischen Positionen an, die ich recht schnell umsetzen kann. Wie bereits erwähnt, gibt es keine monumentalen Bauwerke aus dem 10. Jahrhundert.

Kurz gesagt: Jerusalem steht zwar im Mittelpunkt, aber es gibt auch andere Orte. Keine Hinweise auf eine zentralisierte Monarchie, keine zusammenhängende Geschichte.

Die literarische Form erzeugt ein Bild der Vergangenheit. Das ist Peter Lemke. Zweite Behauptung: Alle bedeutenden Bauwerke sind demnach weder David noch insbesondere Salomo.

Sie stammen aus dem Jahrhundert später, dem 9. Jahrhundert, insbesondere aus der Omri-Dynastie. Jerusalem entwickelte sich erst nach der Zerstörung von Lachisch im Jahr 701 zu einer bedeutenden Stadt, und – wie ich bereits angedeutet habe – David und Salomo sind Mythen. Thomas Thompsons Buch trägt den Titel „Die mythische Vergangenheit“, und man kann sich also denken, worauf das hinausläuft.

Nun, leider hat Avraham Biran, dessen Bild Sie vorhin gesehen haben, der die Ausgrabungen in Tel Dan länger durchgeführt hat als jeder andere Archäologe in der Geschichte Israels, diese Position widerlegt. Im Rahmen dieser Ausgrabungen entdeckte er die Inschrift von Tel Dan. 1993 wurde der größte Teil gefunden, 1994 ein weiterer Teil. Und hier sehen Sie in dieser Ellipse den entscheidenden Nagel im Sarg, der eines der Hauptargumente der Minimalisten widerlegt, denn diese behaupteten: David und Salomo sind mythische Figuren.

Stell dir vor! Die Inschrift von Tel Dan lautet: „Haus Davids, Beit David“. Hier ist also das größte Fragment aus dem Jahr 1993. Und übrigens: Die Tatsache, dass es in zweiter Verwendung gefunden wurde, also in einer Mauer im Stadttorbereich wiederverwendet, beweist, dass es keine Fälschung ist. Es war von Schutt bedeckt, also ist es keine Fälschung, wie manche behauptet hatten.

Zwei weitere, kleinere Fragmente wurden später gefunden. Sie sind in Aramäisch verfasst und enthalten im Wesentlichen die Aussage des Königs von Aram-Syrien, vermutlich Hadza El – und das habe ich bereits gelesen –, dass er Jehoram, wahrscheinlich den Sohn Ahabs, des Königs von Israel, und Ahasja aus dem Hause Davids getötet habe. Dieser Bezug zum Hause Davids ist in diesem Zusammenhang von entscheidender Bedeutung. Ich werde die Passagen nur kurz zusammenfassen, da sie hier etwas kompliziert werden.

Der Kontext bezieht sich auf den König von Israel, das ist wichtig. Haus David – wer sollte es sonst sein, wenn es nicht die Opposition zum Haus Israel darstellt? Es ist eindeutig vom Haus David die Rede. Nun, einige unserer Minimalisten interpretieren es anders, etwa als das Haus des Geliebten oder das Haus Adods, eines Kessels, aber das ist wohl eher unwahrscheinlich, da der König von Syrien behauptet, diese Leute getötet zu haben. Man tötet also höchstwahrscheinlich weder das Haus des Geliebten noch das Haus eines Kessels.

Interessanterweise wird in der dortigen Kultur die Bezeichnung „Haus“ für verschiedene Personen verwendet, daher ist es durchaus verständlich, dass eine Inschrift aus Syrien dasselbe Format nutzt, um auf dieses kleine Königreich, das Haus Davids, zu verweisen. Nun gut, genug der Interpretationsfragen. Ich werde noch zwei Punkte ansprechen, und dann beenden wir das Thema für heute.

Diese Minimalisten müssen sich auch mit der Tatsache auseinandersetzen, dass Jerusalem in den Amarna-Texten, die wir bereits im Kontext der historischen Geographie erwähnt haben, als eine recht bedeutende Stadt erscheint. Sie müssen sich zudem damit auseinandersetzen, dass Jerusalem ein monumentales, ja sehr imposantes Bauwerk besitzt. Fotos folgen in Kürze.

Ebenso müssen sie sich mit einer Merneptah-Stele auseinandersetzen, die weit vor den Dynastien und dem Vereinigten Königreich entstand. Sie erwähnt Israel als Teil des Landes, denn, um auf unsere Chronologie zurückzukommen: Wenn David und Salomo Mythen sind, dann ist in den Köpfen von Minimalisten auch alles davor ein Mythos. Und doch haben wir hier einen ägyptischen Menhir von einem Mann namens Merneptah, einem Pharao, der sagt: „Ich war in Kanaan, Aschkelon und Geser, und ich war tatsächlich auch im alten Israel.“ Hier ist dieses monumentale Bauwerk, und man betrachtet es und fragt sich: Wirklich? Nun, es ist schwer zu sehen, weil eine Plattform darüber gebaut wurde. Da ist das Metallgerüst, und man steht tatsächlich hier oben, und da ist ein Arbeiter, aber hier ist Eli Mazar.

Da ist sie ja. Sie ist unsere leitende Archäologin, die an diesem Projekt gearbeitet hat, bevor dieses imposante Bauwerk darüber errichtet wurde. Man kann die Grundfläche dieses Bauwerks deutlich erkennen. Hier sehen Sie die gesamte Grundfläche eines sehr bedeutenden Bauwerks in der Stadt Davids, wo David, wie wir erfahren, seinen Palast errichten ließ.

Das leuchtet ein. Wir werden Jerusalem später behandeln. Außerdem sollten diese Funde hier eigentlich nicht sein, denn damit sind die beiden Siegelabdrücke gemeint, die ich vorhin erwähnt habe.

Ich habe sie in diesen Teil unserer Präsentation verschoben, aber sie sind direkt hier zu finden. Hier ist unser Tempelberg. Noch einer.

Als wir sagten, Minimalisten müssten sich mit den Funden in Jerusalem auseinandersetzen, meinten wir auch einen ganz besonderen Ort hier. Jerusalem liegt in dieser Gegend, und genau hier wurde etwas entdeckt: eine massive Mauer.

Es besitzt zwei Tore. Wir werden später auf diese Stätte zurückkommen, wenn wir über die Region selbst sprechen, aber sie weist einige Merkmale auf, die sehr deutlich auf eine bedeutende Stätte hindeuten, die wahrscheinlich eine wichtige Zentralregierung repräsentierte. Sie wurde auf etwa 1000 v. Chr. datiert.

Je nachdem, wie man das alles interpretiert, scheint es also, als hätten wir etwas anderes vor uns, als die Minimalisten und Anhänger der Theorie der niedrigen Chronologie behaupten. Wir haben einen David und einen Salomo, die in Jerusalem lebten und ein recht bedeutendes Gebiet zu beherrschen scheinen. Wenn man sich das nun ansieht, erkennt man eine wichtige Topografie.

Darauf kommen wir in einer der nächsten Vorlesungen zurück. Fürs Erste beenden wir die Archäologie und wenden uns der Geographie des Nahen Ostens im Allgemeinen zu. Anschließend werden wir untersuchen, wie Geologie und Topographie die Geographie beeinflussen. Fürs Erste genügt es.

Hier spricht Dr. Elaine Phillips mit ihrer Vorlesung „Einführung in die Bibelwissenschaft“. Dies ist die zweite Sitzung mit dem Schwerpunkt Archäologie.